

Kunst und Raum als Einheit

Wilfried Diesterheft-Brehme ist Künstler und Theologe. In der Kapelle der HuysSENS-Stiftung thematisiert seine Installation „Ich bin“ die Worte Jesu

Von Michael Heiße

Hutrop. „Chinapapier hat fast etwas Göttliches“, sagt Wilfried Diesterheft-Brehme. Das filigrane, ausgesprochen leichte und transparente Material bietet also genau die richtige Basis für seine Installation „Ich bin“, die der in Bonn geborene, aber in Düsseldorf lebende und arbeitende Künstler am Mittwoch, 15. August, in der Kapelle der HuysSENS-Stiftung präsentiert. Dabei rückt er die Aussagen Jesu aus dem Johannes-Evangelium in den Fokus. Der Name ist Programm. Eine Ausstellung, die dem Betrachter nicht nur ungewöhnliche An- und Einblicke gewährt, sondern auch zum Mitwirken bewegt.



„China-
papier hat
fast etwas
Göttliches.“

Wilfried Diesterheft-Brehme (56),
Künstler und Theologe, über die
Wahl seines Bildermaterials

„Ich bin die Tür, Ich bin der Weg und Ich bin das Licht“ – nur drei der insgesamt sieben Worte Jesu, die Wilfried Diesterheft-Brehme inspirierten, diese als Linoldruck zu Papier zu bringen. Dabei wiederholt er einzelne Aussagen, hebt sie farblich hervor und bringt sie auf diese Weise miteinander verknüpft. Die Worte Jesu sind auch in den Fenstermosaiken der Kapelle zu finden. Und so verbinden sich Kunst und Raum zu einer Einheit, die Wilfried Diesterheft-Brehme durch die bewusste Positionierung im Raum zusätzlich unterstützt. Die „Tür“ zur Kapelle, der „Weg“ durch die Bankreihen des Hauses

und der „Licht“-Einfall durch die Fenster der Kapelle. Alles scheint in Verbindung zu stehen, wird verwoben mit dem Raum, den der Künstler für seine 2,50 Meter langen Papierbahnen auserkoren hat.

Am Ende läuft die Installation auf ein luftig-leichtes Kreuzbild zu, das im Altarraum schwebt. Dort werden Fragmente der „Ich-bin-Worte“ zusammengefasst. Sterben, Tod und Auferstehung – eine heilende Botschaft und auch ein Bezug zu den Kliniken Essen-Mitte, deren Einladung Wilfried Diesterheft-Brehme gerne folgte. Seine Intention beschreibt der 56-Jährige, der nach seinem Theologie-Studium und Arbeit als Pfarrer eine Ausbildung in Playing Arts im Burckhardthaus Gelnhausen absolvierte, wie folgt: „Mich interessiert das Zusammenspiel von historischer Architektur, Texturen und meinen Arbeiten auf Papier. Das lässt den Raum in einem anderen Licht erscheinen. Ein Ort zum Nachdenken und Entdecken.“

Spiegelbild gewährt neue Einblicke

Entdecken lässt sich in der Tat einiges. Nicht zuletzt deshalb, weil der Künstler einen kleinen Spiegel im Altarraum installierte, der Besucher den Kirchenraum samt Kunst – je nach Position – aus einem immer neuen Blickwinkel wahrnehmen lässt. Jesus Worte: „Ich bin die Wahrheit“ erhalten dabei besondere Bedeutung. Auf dem Altar liegen kleine „Ich bin-Papiere“ aus, die der Betrachter selbst ergänzen soll: Ich bin dankbar, ich bin krank, ich bin glücklich, ich bin Mensch könnten laut Diesterheft-Brehme mögliche Reaktionen sein. „So wird meine Installation stetig interaktiv ergänzt“, hofft er. Alle drei Wochen kehrt er zurück, um einzelne Bilder zu tauschen.

Eröffnung mit einem Vokalquartett

■ Die **Vernissage** beginnt am Mittwoch, 15. August, um 16.30 Uhr, in der Kapelle der HuysSENS-Stiftung, Henricistraße 92. Krankenhausseelsorger **Uwe Matysik** spricht zur Eröffnung. Der Künstler steht Gästen für Fragen zu seinen Arbeiten Rede und Antwort.

■ Die musikalische Gestaltung übernimmt das **Vokalquartett „Musicantata“**, vier Mitglieder des Philharmonischen Kammerchores Essen. Die **Finissage** ist für den 18. Oktober, 18 Uhr, geplant. Es spielt das Saxophon-Quartett „Madame Sax“.



In Mülheim zeigte der Künstler bereits eine ähnliche Ausstellung. Für seine Schau in der Kapelle der HuysSENS-Stiftung fertigt er einige Exponate exklusiv. FOTO: HO

WAZ 9.8.18